

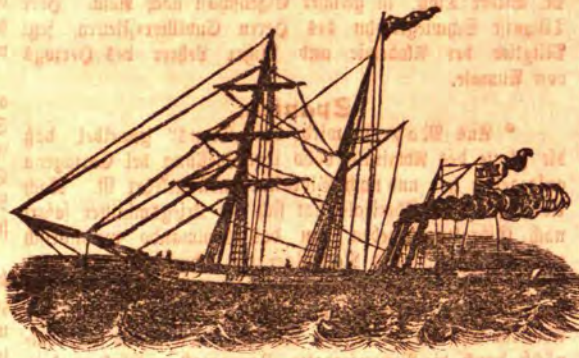
Wiemeler Dampfboot.

№ 248

Donnerstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873.

den 23. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpons-Spaltheile von Abonnemen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Politische Lage in Amerika.

1. Vereinigte Staaten.

Während der ersten Hälfte des vergangenen Monats begann das politische Leben in den Vereinigten Staaten ein regeres zu werden, wozu die bevorstehenden Herbstwahlen den Anstoß gaben. In einzelnen Staaten, wie Maine, New-Mexico und Kalifornien haben die Wahlen bereits stattgefunden und sind in den beiden ersteren die Republikaner siegreich gewesen, doch war die Theilnahme an denselben im Vergleich zum Vorjahre eine äußerst geringe. In Kalifornien dagegen hat eine neugebildete Partei den beiden alten gegenüber den Sitz davongetragen, die der Anti-Monopolisten, welche sich, ähnlich der „Grangers“ und „Patrons of Husbandry“ in den westlichen atlantischen Staaten, in Folge der von der Central-Pacific-Eisenbahn erlangten fast unbeschränkten Macht und des durch sie ausgeübten Druckes gebildet hatte. In den übrigen Staaten hat die gegen das Monopol der Eisenbahngesellschaften gerichtete Bewegung keinen so bedeutenden Einfluß auf die bevorstehenden Wahlen ausgeübt, nur in Iowa hat das demokratische Staats-Komitee, in der Voraussicht einer wahrscheinlich Niederlage der Partei, den Mitgliedern derselben empfohlen, für diejenigen Kandidaten ihre Stimme abzugeben, welche von der Anti-Monopol-Konvention aufgestellt werden würden. Daß übrigens die republikanische Partei in allen Fällen, wo es sich nur um einen Kampf zwischen den beiden alten Parteien handelt, siegreich aus demselben hervorgehen werde, scheint nicht zu bezweifeln zu sein. In der letzten Hälfte des Monats ist aber jede politische Bewegung durch die in New-York ausgebrochene Börsen-Krise in den Hintergrund gedrängt worden und zum vollständigen Stillstand gelangt. In den vereinigten Staaten, wo fast die Existenz jedes Einzelnen von der günstigen Entwicklung des Handels abhängt, mußte sich natürlich das ganze Interesse auf die plötzliche, wenn auch nicht ganz unerwartet eingetretene Katastrophe concentriren. Veranlassung zu derselben hat ungewisselhaft der in den letzten Jahren übertriebene Bau neuer Eisenbahnen gegeben, zu deren Ausführung in erster Linie auf Europäisches Kapital gerechnet wurde. Als aber in Folge der im Laufe des vergangenen Winters gemachten Enthüllungen über die Verwaltung der Central-Pacific-Eisenbahn und des mit ihr verbundenen Credit-Mobiliers der Europäische Geldmarkt sich Amerikanischen Eisenbahnaktien zu verschließen begann, sahen sich die Directoren der verschiedenen Gesellschaften genöthigt, gegen Hinzulegung ihrer eigenen Aktien bei Bankiers bedeutende Anlehen aufzunehmen, deren pünktliche Rückzahlung ihnen unmöglich wurde, und die dadurch hervorgerufene Suspension einzelner großer Häuser rief unmittelbar eine Panik an der New-Yorker Börse hervor. Wenngleich die Regierung sich weigerte, ungeachtet der vielfach an sie gerichteten Aufforderungen, dem Mangel an Gelde durch Herausgabe eines Theiles der Notenreserve abzuwehren, so erklärte sich doch der Finanz-Minister, welcher ursprünglich für den Monat September nur den Ankauf von einer halben Million in Obligationen der Vereinigten Staaten angedeutet hatte, bereit, dieselben in beliebigen Summen nach dem Marktwerte anzukaufen, und beträgt die Summe der auf diese Weise eingekauften Obligationen 3,224,950 Dollars. Ebenso scheint man den Banken stillschweigend gestattet zu haben, einen Theil der gesetzlich von ihnen zu haltenden Notenreserve auszugeben und auf diese Weise den Bedürfnissen des Geldmarktes abzuwehren. Wenn sich gleich die in Folge dieser Krise erlittenen Verluste nur nach Millionen berechnen lassen, so beschränkt sich die Zahl derjenigen Häuser, welche sich genöthigt sahen ihre Zahlungen einzustellen, auf solche, welche auf irgend eine Weise an dem Bau der Eisenbahn theilhaftig waren, und steht zu erwarten, daß der besonders um die jetzige Jahreszeit keine größte Thätigkeit entfaltende Exporthandel bald die durch die augenblickliche Knappheit des Geldes hervorgerufenen Schwierigkeiten überwunden haben wird.

Der Ausweis über den Stand der Schuld der Ver-

einigten Staaten für den August ergibt eine Abminderung der Schuld um 6,752,829,29 Dollars. Das Total derselben betrug am 1. September, abzüglich des vorhandenen Bestandes an baarem Gelde und einschließlich der zu Gunsten der Pacific-Bahnen ausgegebenen Obligationen 2,205,318,567,33 Dollars.

Amlichen Berichten zufolge landeten während des August 20,979 Einwanderer im Hafen von New-York, darunter befanden sich 6390 Deutsche. In der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres betrug die Einwanderung auf 21,174 Personen, worunter 9478 Deutsche waren. Die Gesamtimmigration in dem betreffenden Monate hat mithin gegen das Vorjahr um 195, die Deutsche speciell um 3088 Personen abgenommen.

Was die Ernte in den Vereinigten Staaten anbetrifft, so dürfte Weizen, in Folge des vermehrten Anbaues, einen größeren Totalertrag liefern als im vergangenen Jahre. In einzelnen Staaten hat der Ertrag den einer Mittelernte überschritten, in den meisten ist die diesjährige Ernte keine bessere gewesen, als im vergangenen Jahre, nur die Qualität ist im Allgemeinen eine mehr befriedigende. Mais hat durch frühe Fröste in vielen Gegenden gelitten. Mit Baumwolle ist in diesem Jahre ein um etwa zehn Procent größeres Areal bepflanzt worden, gleichwohl dürfte, den Berichten aus den einzelnen Staaten gemäß, der diesjährige Ertrag kaum den des Vorjahres erreichen, da die Pflanzung fast überall in Folge der Witterung stark gelitten haben.

Deutsches Reich.

In Berlin, 20. October. Die Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen fand bis auf das am Abend stattgehabte Ballfest nur in der eigenen Familie statt. Die Mitte des Tages wurde durch eine Wasserpartie mittelst Dampfer auf der Havel, wobei die Kapelle des ersten Garde-Regiments zu Fuß spielte, ausgefüllt. An diese Partie schloß sich ein mehrtägiger Aufenthalt auf der Pfaueninsel an, woselbst auch das Diner eingenommen wurde. Zu der am Abend stattgehabten Ballgesellschaft im Neuen Palais waren Einladungen in Potsdam und speciell an das erste Garderegiment zu Fuß ergangen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl wohnten den Festlichkeiten bei.

* Der Umstand, daß vorläufig nur die Infanterie des Garderegiments, zum Empfang des neuen Mäusergewehrs im November d. J. sich bereit zu halten hat, findet in der Thatfache seine Erklärung, daß die Fabrication der Metallpatronen mit der des Gewehrs selbst nicht gleichen Schritt gehalten hat. Das Kriegsministerium hat sich aus diesem Grunde mit Herrn Verdan, dessen aus einem Stück gepreßte Patronenhülse sich besonders gut bewährt, und eine größere Schußanzahl wie die früheren ausgehalten haben, und mehreren anderen Unternehmungen zur raschen Herstellung der erforderlichen Patronenhülsen nach dem System Verdan in Verbindung gesetzt; doch wird die Effectivierung dieses Auftrages wohl noch einige Zeit ausstehen.

* Prinz Friedrich von Hohenzollern, jüngerer Bruder des Fürsten Carl von Rumänien, hat sich mit sechsmonatlichem Urlaub nach Bukarest begeben. Wie verlautet, beabsichtigt der Prinz sich dort unter Anderem auch mit der Erlernung der Landessprache zu beschäftigen. Die Ehe des Fürsten Carl ist, wie bekannt, bis jetzt ohne männliche Nachkommenschaft geblieben und in militärischen Kreisen Rumäniens hat sich deshalb wiederholt schon der Wunsch geltend gemacht, Prinz Friedrich möge ein Armeecommando dafelbst übernehmen, um auf diese Weise den Verhältnissen des Landes dauernd nahe gerückt zu sein.

* Nach einer bei der Spanischen Gesandtschaft in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung, hat sich gestern das Insurgentengeschwader gegenüber von Valencia gezeigt; Französische und Englische Kriegsschiffe folgten ihm. Man nimmt an, daß, wenn es zu einem feindlichen Acte gegen die Stadt kommen sollte, dies nicht vor Ablauf von vier Tagen geschehen werde. Die Haltung der Bevölkerung der

Stadt ist eine energische und ruhige, ebenso die der dort liegenden Truppen, welche Verstärkungen unter dem Befehl des Brigadiers Lopez-Pinto erhalten haben. — General Lomo hat vorgestern Vizarraga angegriffen, und ihn aus aus seinen starken Stellungen vertrieben.

Rußland.

[Die Artel in Rußland.] Für den Preussischen Handelsstand, der in directem Verkehr mit dem Nachbarstaate steht, dürfte eine Einrichtung, welche auf die socialen Verhältnisse in Rußland einen ganz entschiedenen Einfluß ausübt, nicht ohne Interesse sein. Die Artel, so wird den „S. N.“ aus Petersburg geschrieben, ist eine Corporation, welche schon lange vor der Französischen Revolution bei uns existirte, und ebenso gut wie es in Amerika gab, ehe es von den Europäern entbiedt wurde, war in Rußland die Artel, die vereinfachte, vielleicht auch die idealisirte Incarnation des Socialismus oder genauer genommen des Communismus, vorhanden, ehe diese Doctrin mit allen ihren krankhaften Auswüchsen in Frankreich aufstach. Die Artel hat eigentlich einen nicht gerade sehr ehrenvollen Ursprung. Die Einrichtungen der Rasboiniks (Räuber), welche vor alten Zeiten in Bänden das Land durchstreiften, waren der Art, daß die Mitglieder dieser sauberen Gesellschaft sich verpflichten mußten, einander in allen Verhältnissen beizustehen und vor allen Dingen den Raub, den jeder Einzelne beging, einer gemeinschaftlichen, von einem durch Stimmenmehrheit gewählten Ausschusse verwalteten Kasse zu überliefern. Dadurch kamen einige eben so einsichtsvolle als rechtliche Männer auf den Gedanken, dem in einer schlechten Sache enthaltenen Guten Bekanntheit zu entnehmen und die Gemeinlichkeit der Interessen durch Gewinne, welche jene Bänden zusammenhielt und sie zum Schrecken des Landes machte, auf das bürgerliche Leben zu verpflanzen. Wie jene das, sei es gemeinschaftlich, sei es einzeln durch Diebstahl und Plünderung, gewonnene Vermögen zu gleichen Quoten unter sich vertheilt hatten, so führten die Gründer der Artel auch in ihr Institut eine Gemeinlichkeit der Interessen vermittelt gleichmäßiger Vertheilung des, nicht durch Verbrechen, sondern durch ehrliche Arbeit Gewonnenen ein. Wie also jene Rasboiniks kein individuelles, sondern ein der ganzen Bande gehörendes Vermögen besaßen, so hatten auch die Mitglieder der Artel eine von jedem Einzelnen miterworbene, aber Allen gleichmäßig zu Gute kommende Generalkasse. Die Association wählte den Klügsten und Rechtsgeschäftlichsten der Gesellschaft zu ihrem „Aeltesten“ (Starost). Dieser trug nach eigener bester Ansicht jedem Mitgliede der Genossenschaft die Arbeit auf, für die Bekletter ihm am geeignetsten schien, und das, was dieser dadurch verdiente, floß in die allgemeine Kasse, auf die Keiner und doch Jeder (ja selbst die Erben eines Mitglieds) einen Anspruch hatte. Diese Einrichtung schwächte keineswegs den Fleiß der einzelnen Genossen ab, sondern rief, wie es eine langjährige Erfahrung bis auf die neueste Zeit gelehrt hat, einen regen Wettstreit der Artel-Mitglieder hervor. Die von der Corporation Angestellten sind durchschnittlich ehrlich oder müssen es vielmehr sein, denn Jeder, der sich eine Unrechtheit zu Schulden kommen läßt, wird, wenn man ihn darüber erappt, aus der Gemeinschaft ausgestoßen und verliert damit jeglichen Anspruch nicht nur an das gemeinschaftliche Gut, sondern auch an Alles, was er sich durch eigenen Fleiß verdient hat. Ein aus der Artel Ausgestoßener steht in der öffentlichen Meinung auf gleicher Stufe mit einem von den Gerichten der bürgerlichen Ehre für verlustig Erklärten. Der Chef der Association hat ein großes Interesse daran, ein Mitglied, welches sich eine Veruntreuung hat zu Schulden kommen lassen, der Polizeibehörde zur Bestrafung zu übergeben, da er durch die Statuten der Genossenschaft genöthigt ist, das aus der allgemeinen Kasse Veruntreute zu ersetzen. Ein anderes, nicht materielles Interesse an der Bestrafung eines Schuldigen hat die gesamte Corporation darin, daß sie den guten Ruf der Artel aufrecht zu erhalten Bedacht nehmen muß. In der

hat befehlt dieselbe durch ihre strenge Disciplin ein unbeschränktes Vertrauen bei den Behörden und den Privatleuten, welche sich an sie wenden, um von ihr den etwa nöthigen Bedarf an Arbeitskräften jeglicher Art zu erhalten. Uebrigens wird es den Mitgliedern der Artel durch die Grundgesetze des Verbandes fast unmöglich gemacht Unterstellungen zu riskiren. Erstens müssen sie bei ihrem Eintreten eine nicht ganz unbedeutende Einzahlung machen; zweitens wird ihr Gehalt von Demjenigen, der sie in seinem Geschäfte verwendet, direct dem Vorsteher der Genossenschaft ausgezahlt und von diesem gleichmäßig unter alle Mitglieder vertheilt. Die Artel hat trotz des Uebelstandes, daß sie die Unfähigen und Trägern an dem Erwerb der Fähigkeiten und Fleißigen in gewisser Hinsicht gleichmäßig participiren läßt, dennoch bis jetzt einen unverkennbaren wohlthätigen Einfluß ausgeübt und namentlich den Arbeitgebern eine Garantie geboten, daß ihre Aufträge gewissenhaft nach dem mit dem Vorsteher getroffenen Uebereinkommen ausgeführt werden.

Frankreich.

Paris, 18. October. [Special-Correspondenz.] In meinem Briefe vom 15. October habe ich entgegen den selbst in gut accreditirten Kreisen circulirenden Gerüchten die Behauptung aufrecht erhalten, daß das Werk der monarchischen Restauration nicht aufgegeben sei und daß die Anhänger der Fusion den Muth keineswegs verloren. Die Thatfachen haben meine Voraussetzungen bestätigt. Die Ereignisse überstürzen sich mit einer solchen Schnelligkeit, daß die Neuigkeiten, welche ich Ihnen jetzt schreibe, bereits durch andere verdrängt sein werden, wenn ich meinen Brief zur Post gegeben habe. Ich will Ihnen dieselben in ihrer Reihenfolge vorführen. — Seitdem am Donnerstag Abend die Herren Lucien-Brun und Chesnelong den Deputirten der Rechten, des rechten Centrums und der Fraction Pradier über ihre Mission in Salzburg Bericht erstattet haben, ist weiter kein Detail bekannt geworden, als daß vollkommene Einigkeit herrsche. Gestern am Freitag Mittag 2 Uhr fand eine neue Vereinigung bei dem General Changanier statt. Ueber dieselbe wurde gleichfalls Stillschweigen beobachtet und es verlautete nur, daß ein kleiner Zwischenfall in der Commission der „Neun“ vorgekommen sei. Heute am Sonnabend fand wieder eine Sitzung bei Changanier statt und in diesem Augenblicke, wo ich schreibe, ist eine vorbereitende Sitzung der monarchischen Deputirten bei Anisson-Duperron abgehalten worden, wohin sich die verschiedenen Gruppen der Rechten zur Anhörung des von der Commission der „Neun“ nach den von Chesnelong gemachten Mittheilungen ausgefertigten Berichtes begeben hatten. Sie begreifen, daß ich Ihnen noch nichts Sicheres über diese letzte Sitzung mittheilen und selbst erst spät Abends Details darüber erhalten kann. Ich will daher nur als Echo aller der Gerüchte dienen, welche in den verschiedenen politischen Kreisen circuliren. Den enragirtesten Anhängern des Königthums zufolge nimmt der Graf von Chambord das constitutionelle Regierungssystem ohne irgend einen Vorbehalt an. Alle bestehenden Institutionen werden aufrecht erhalten und Nichts wird in den Grundlagen des jetzigen Zustandes geändert. Man geht sogar soweit, zu sagen, daß sich Heinrich V. selbst gegen die Geistlichkeit sehr streng zeigen würde und von den Bischöfen das Verbot, sich von allen weltlichen Kämpfen fern zu halten, fordern wolle. Sollte sich dies letztere Gerücht bewahrheiten, so würde diese Maßregel eine sehr große Wirkung in der Bevölkerung hervorbringen, da die Franzosen gerade am meisten das Uebergewicht des Clerus fürchten und diesen vermindert zu sehen wünschen. — Die Bonapartisten und die Republikaner verbergen ihre Bekürchungen unter einer scheinbaren Ruhe. Die ersteren besetzen fest auf der Appellation an das Volk und sie begründen ihre Polemik so: „Wenn die Rechte des Grafen von Chambord auf die Krone Frankreichs Seitens der Nationalversammlung anerkannt werden, so giebt es keine Nationalsovereinität mehr, wenn aber die Principien und die Embleme der heutigen Gesellschaft zur Anerkennung Seitens des Grafen von Chambord gelangen, so giebt es keine Legitimität mehr.“ Die Republikaner sind vollständig erbittert, und nehmen eine drohende Haltung an. Doch ist dieselbe nicht sehr zu fürchten. Wenn eines Tages die Restauration hergestellt wird, so wird dies Ereigniß sich sehr ruhig vollziehen. Man weiß bestimmt, daß die Armee die Ordnung aufrecht erhalten, und der Majorität der Nationalversammlung gehorchen wird. — In Trianon hat sich kein Zwischenfall ereignet. Die öffentliche Meinung ist dem Marschall Bazaine auffallend ungünstig. Seine Antworten sind nie ganz klar. Heute ist das Verhör bei den Unterhandlungen vom 27. October angelangt. — Der Marschall Mac Mahon hat heute den Besuch des Erbprinzen von Hannover empfangen.

Nachschrift: Die Vereinigung bei Anisson-Duperron ist sehr zahlreich besucht gewesen. Unter den Deputirten, welche derselben beizuwohnten, bemerkte man Herzog von Audifret-Pasquier, Lucien-Brun, Chesnelong, de Castellane, Cornélie de Witt, Desjardins, d'Haussonville und viele Andere. Es steht unwiderleglich fest, daß die Uebereinstimmung unter allen Fractionen eine vollkommene ist, und daß die Wiederherstellung der Monarchie nur noch von der

Majorität abhängt. Für Dienstag ist eine Vereinigung der Linken unter dem Vorhise von Thiers angekündigt.

Italien.

* Der Gesandtschafts-Secretair bei der Deutschen Gesandtschaft in Rom, Baron v. Sidhal, ist in gleicher Eigenschaft zu der Englischen Botschaft versetzt worden und der französische erste Gesandtschafts-Secretair in Constantinopel, M. Victor Liby, in gleicher Eigenschaft nach Rom. Herr Liby ist Schwiegersohn des Herrn Guvillier-Fleury, jetzt Mitglied der Akademie und früher Lehrer des Herzogs von Anmale.

Spanien.

* Aus Madrid wird der „Times“ gemeldet, daß die Flotte des Admirals Lobo ihre Stellung bei Cartagena aufgegeben hat und nach Gibraltar zurückgekehrt ist. Nach Abberufung des Admirals hat sich der Kriegsminister sofort nach Gibraltar begeben, um das Commando provisorisch zu übernehmen. Als Nachfolger des Admirals Lobo, welcher zu seiner Verantwortung nach Madrid berufen ist und dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, ist der Admiral Chicano auserselben worden. Die Flotte soll demnächst durch die Panzerfregatte „Saragoza“ verstärkt werden. Es ist constatirt, daß die französische Regierung ihre Mißbilligung über das Verhalten des Commandeurs der Französischen Fregatte ausgesprochen hat, welcher sich zwischen das Geschwader des Generals Lobo und die Fregatten der Insurgenten gelegt hatte. Die Journale beklagen sich bitter über die begünstigende Haltung, welche Seitens der Französischen Behörden sowohl den Carlisten an der Grenze gegenüber, als auch neuerdings bezüglich der Communisten eingenommen worden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 18. October. Der Minister des Aeußern hat den Vertretern der Pforte im Auslande mittels Rundschreibens von den bereits gemeldeten Reformen, durch die eine Verbesserung der Finanzlage des Reichs herbeigeführt werden soll, sowie von der Niederlegung einer Commission unter Vorhise des Großveziers Mittheilung gemacht, die für das nächste, am 1. März 1874 beginnende Finanzjahr ein in Einnahme und Ausgabe balancirendes Budget ausarbeiten und öffentlich bekannt machen soll.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 20. October. Dem Vernehmen nach hat Professor v. Treitschke den an ihn ergangenen Ruf nunmehr angenommen und wird im nächsten Frühjahr nach Berlin übersiedeln.

Posen, 21. October. Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof Ledochowski wegen Androhung der Excommunication gegen den hiesigen Religionslehrer Schröter, welcher die Schlesiische Adresse der Staatskatholiken unterzeichnet hatte, auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai zu 300 Thlr. Geldbuße, eventuell zweimonatlichem Gefängniß.

München, 21. October. Gestern Abends beschloß eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des liberalen Bezirksvereins folgende Resolution: Die Versammlung erkennt in dem Briefe des Papstes eine Verhöhnung und eine Verleumdung der Würde und des Ansehens des Deutschen Kaisers, protestirt mit aller Entschiedenheit gegen die in dem Briefe ausgesprochene Annahme und anerkennt mit Dank und Befriedigung, daß der Kaiser, seiner Pflicht eingedenk, in seinem Namen und in dem des Deutschen Reichs dieselbe mit Würde und Mannhaftigkeit zurückgewiesen hat. Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig, und dann wurde auf den Deutschen Kaiser ein dreimaliges, begeistertes Hoch ausgebracht.

Wien, 20. October. Die Parade, welche heute Vormittag zu Ehren des Deutschen Kaisers auf der Schmelz stattgefunden hat, nahm den glänzendsten Verlauf. Die Anzahl der ausgerückten Truppen betrug gegen 8400 Mann mit 88 Geschützen.

— Der Deutsche Kaiser wird, wie die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, erst am Donnerstag, den 23. October, Abends 7 1/2 Uhr, mit der Nordwestbahn die Rückreise antreten.

— Der Deutsche Kaiser äußerte dem Kaiser Franz Josef gegenüber die Absicht, in Wien bis Donnerstag Abend zu bleiben, da ihm die Anwesenheit daselbst außerordentlich gefalle.

— 21. October. In den Städtebezirken in Böhmen sind bisher 16 Verfassungstreue und 4 Deklaranten gewählt, 12 Gehenbezirke sind noch ausständig. Die Städte Oberösterreichs wählten bisher 4 Verfassungstreue. In der Stadt Wien sind 4 Verfassungstreue, in den Vorstädten zwei Verfassungstreue und 5 Demokraten gewählt. Ein Vorstadtbezirk ist noch unentschieden. Die Städtegruppe Niederösterreich hat bisher 5 Verfassungstreue und einen Demokraten gewählt. Die Landgemeinden Steiermarks haben zumeist Clericale gewählt. — Kaiser Wilhelm besuchte gestern den Grafen Andraffy. Bismarck empfing gestern Mittag einen halbstündigen Besuch des Kaisers von Oesterreich und des Italienischen Gesandten Grafen Robilant; er besuchte Nachmittags mehrere Erzherzöge und fuhr dann zu Andraffy und verweilte dort längere Zeit.

Paris, 20. October. Ein Artikel John Lemoine's in den „Debats“ betrachtet die Wiederherstellung der Monarchie jetzt als zweifellos und betont auf's Neue die Nothwendigkeit der Gewährung von Garantien für die verfassungsmäßigen Freiheiten. Es handelt sich jetzt um die Wiederherstellung des Landes mit dem Königthum und damit die Ausöhnung eine dauerhafte werde, müsse das Land eine Allen einleuchtende Gewißheit über die Garantien haben, die für die verfassungsmäßigen Freiheiten geboten würden.

— Mehrere Deputirte des linken Centrums, welche am 24. Mai für Thiers stimmten, haben sich in einem Schreiben an die Wähler für die Republik ausgesprochen. Andere Deputirte, namentlich Target, Johnston, Admiral Cassiet, erklärten, daß sie sich bei der Abstimmung von Niemandem beeinflussen lassen und nur nach dem Gewissen stimmen würden.

Versailles, 20. October. Alle Nachrichten über bevorstehende Modificationen des Ministeriums sind „Davas“ zufolge unbegründet; das Ministerium werde in der gegenwärtigen Zusammensetzung vor die Nationalversammlung treten.

Trianon, 20. October. (Prozeß Bazaine.) Zeugenverhör. Ledoux deponirt: Das Obercommando des Marschalls begann am Morgen des 13. August. Bazaine war bis dahin ohne Verantwortlichkeit und bewarb sich nicht um das Obercommando. Lebrun tadelt die unvorbereiteten und ungenügenden Rückzugsmaßregeln, welche zu der Schlacht von Borny führten. Die Vertheidigung sucht den Vorwurf von Bazaine abzuwenden. Jarraz, seit dem 12. August Generalstabschef Bazaines, wirft letzterem vor, ihn bei Seite geschoben zu haben. Es entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel zwischen Bazaine und Jarraz. Rératy erwähnt einen Besuch von Bazaine's Gemahlin, welche sich für die Uebertragung des Ober-Commandos an Bazaine verwandte. Palkao tritt Rératy's Auslage entgegen.

Rom, 20. October. Durch königliches Decret ist die Session des Parlaments geschlossen und der Beginn der neuen Session auf den 15. November anberaumt worden.

— Die Liquidationsjunta der Kirchengüter übernahm sechs Klöster. Die Rectoren protestirten. Der Rector des Collegium Romanum erklärte, das Collegium sei eine päpstliche internationale Institution, welcher Erklärung die Rectoren der fremden Collegien durch eine Collectiv-Protestation sich angeschlossen. — Die Consuln von Amerika und Portugal protestirten betreffs bestimmter Vocalitäten des Generalathhauses der Franziskaner aus ihren Nationen angehend. Den Mitgliedern der Klöster wurden Pensionsbescheinigungen ausgefertigt. — Der erste Gelehrten-Congreß ist heute hier eröffnet.

Mailand, 20. October. Nach Mittheilungen, welche der „Perseveranza“ zugehen, bestätigt es sich, daß der französische Gesandte Fournier angesichts der ungewissen politischen Lage in Frankreich auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs von Voglie nicht schon in nächster Zeit nach Rom zurückkehren wird. Das Journal fügt hinzu, daß die Abberufung Fournier's ein Anzeichen für die Absicht der Französischen Regierung sein würde, ihr bisheriges freundschaftliches Verhalten gegen Italien zu ändern.

Constantinopel, 20. October. Im Verfolg des vom Sultan erlassenen Befehls, betreffs sofortiger Inangriffnahme von Finanzreformen, ordnet ein kaiserliches Trabe weiter an, daß von der beabsichtigten Emission neuer zur Einlösung der 1872er Schatzbonds bestimmter consolidirter Staatsschuldenscheine abgesehen sei. Die Regierung werde diese abgestempelten Schatzbonds mit 1865er consolidirten Staatsschuldenscheinen, von denen sie einen zur Durchführung dieser Operation genügenden Betrag besitze, einlösen, auch seien die für die Einlösungsoperation erforderlichen administrativen Verfügungen rechtzeitig ergangen.

New York, 20. October. Nach aus Panama hierher gelangten Nachrichten, hat dort eine revolutionäre Bewegung stattgefunden. Auf Verlangen der Regierung wurden zum Schutze der den Isthmus durchschneidenden Eisenbahn Nordamerikanische Marinetruppen an's Land geschickt.

Lotterie.

Bei der am 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 80,176; 1 Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 68,255; felen 3 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 28,826, 56,537 und 73,064; 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 5080 und 42,169.

52 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 346, 3746, 16,469, 18,530, 19,586, 20,347, 21,552, 23,261, 23,402, 23,724, 27,373, 27,591, 28,808, 30,001, 32,237, 40,105, 41,489, 42,184, 49,079, 49,939, 50,009, 50,075, 51,486, 52,607, 52,875, 54,127, 54,996, 56,347, 57,201, 57,303, 58,483, 58,962, 59,969, 62,495, 63,925, 65,288, 67,378, 67,540, 68,376, 71,602, 72,115, 73,365, 76,572, 77,221, 77,791, 78,332, 79,931, 80,591, 80,855, 83,217, 90,007 und 94,608.

55 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 1728, 2239, 5245, 6475, 7586, 8858, 11,131, 11,495, 16,865, 17,097, 18,898, 19,450, 19,638, 20,971, 21,044, 23,049, 23,212, 24,238, 24,382, 26,731, 26,872, 34,478, 35,719, 36,014, 36,041, 38,898, 43,341, 44,055, 46,826, 48,943, 50,544, 51,685, 52,028, 52,344, 54,805, 59,512, 62,564, 67,812, 68,275, 68,400, 68,402, 70,232, 70,724, 71,033, 73,169, 73,204, 77,469, 79,601, 79,853, 84,291, 87,170, 91,409, 91,502, 94,554 und 94,879.

Anzeigen.

(Abschieds-Compliment.)

Bei meiner Abreise zum Militär (Reg.) sage allen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Z. Adolph Hoffmann.

Memel, den 22. October 1873.

Im großen Schützenaale. Heute Donnerstag, den 23. October, letztes groses CONCERT

der
Tyroler Sängergesellschaft aus dem Pustertale,
unter Leitung des Herrn Schöpfer.
Entree 5 Sgr. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, den 23. October c.,
im Schützenhause

Soiree der Liedertafel.

Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 24. October c., Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale

General-Probe.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein. General-Versammlung

Montag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
im Fischer'schen Saale.

Tages-Ordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Für die Dauer meiner Abwesenheit von voraussichtlich 6 bis 8 Monaten habe ich meinen Schwager, Kaufmann Herrn J. C. Broderlow hier, bevollmächtigt, meine Firma Sam. Schulz u. Co. sowie auch mich selbst zu vertreten und bitte ich das betreffende Publikum, sich in allen vorkommenden Angelegenheiten an genannten Herrn wenden zu wollen.

Memel, im October 1873.

Robt. Michaelsen.

Auction.

In der D. Wyhomsiersischen Concurs-
sache werde ich

Freitag, den 24. October c.,

Nachmittag 3 Uhr,

1 kleines Boot an der Carlsbrücke,
1 Faß Spanischen Wein im hiesigen
Königl. Haupt-Zoll-Amt
in öffentlicher Auction meistbietend verkauft.

Sablowsky.

Sonnabend, den 23. October, Vormittags
11 Uhr, sollen am Schauspielhause 4 starke Arbeits-
pferde, 5 Fuß groß, meistbietend verkauft werden.

Auction.

Montag, den 27. October,

Nachm. 2 Uhr,

und folgende Lage, im frühern Kaufmann A. Döh-
ring'schen Geschäftslokale, Marktstraße hieselbst,
werde ich eine

bedeutende Partie Blumen, Herren- und Damen-
Handschuhe, Corsets, Sammetbänder, Gummischuhe,
Kragen, Stulpen und mehrere andere Gegenstände
in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky.

Bekanntmachung.

Der in No. 240 und 246 des Memeler Dampf-
boots auf Dienstag, den 28. d. M., anberaumte Sub-
missionstermin, betreffend die Steinlieferung zur Pflasterung
der den hiesigen Winterhafen umfassenden Straße wird
wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlen auf

Mittwoch, den 29. d. M.,

verlegt, wovon das betheiligte Publikum hierdurch in
Kenntniß gesetzt wird.

Memel, den 22. October 1873.

Der Königl. Bauvath
Bleek.

Beste große Maschinenkohlen

aus dem Schiffe „Margarethe“, an unserm Plage lie-
gend, offeriren inclusive Anfuhr billigt

Theodor Kloss & Co.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Behufs Uebernahme eines auswärtigen Geschäfts stelle ich mein auf der Leipziger Messe persönlich eingekauf-
tes Waaren-Lager, bestehend in den

neuesten und geschmackvollsten Paletot-,
Rock- und Hosenstoffen,
zum schleunigen Ausverkauf.

Es bietet sich somit meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum Memels und Umgegend Gelegen-
heit, Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einzukaufen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Wittenberg,
Louisen- und Pootsenstraßen-Ecke.

NB. Bestellungen auf Garberoben jeder Art werden schnell, sauber und billig ausgeführt. Kindergarbe-
roben auffallend billig.

Nähmaschinen

für 3 Thlr. monatliche Abzahlung

unter Garantie des gründlichen Unterrichts. Original Howe, Original Grover u.
Baker, Original Bradbury, Singer Familien, Singer Cylinder für Handwerker,
Wheeler u. Wilson, sowie große Auswahl in Hand-Nähmaschinen empfiehlt

Adolph Cohn.

Libauerstraße No. 31 steht wegen Mangel
an Raum ein starker Tafelwagen
zum Verkauf.

In der Nacht vom 20. bis 21. d. M. ist mir
ein Ferkel verschwunden. Wiederbringer erhält eine ange-
messene Belohnung Sandwehr No. 53 bei

Carl Höpfer.

Ein schwarzseidenes Tuch ist gefunden
und gegen Erstattung der Infectionskosten in
Empfang zu nehmen
Quellgasse No. 1.

Ein zuverlässiges Mädchen wünscht als
Köchin von sogleich oder vom 1. November
eine Stelle. Zu erfragen

hohe Straße No. 3, eine Treppe.

Einen Lehrling suchen für ihr Modewaaren-
und Confections-Geschäft
Hoffmann & Liskowsky.

Pension wird gesucht für ein 12-
jähriges Mädchen von
Neujahr ab in einer gebildeten Familie. Offerten sub
R. P. bis Sonnabend in der Expedition dieses Blattes.

Der Wassergarten Holzstraße No. 25., am
Winterhafen gelegen, ist zu vermieten.
N. u. D. Pitcairn.

Bekanntmachung.

Die Urwahl für das Abgeordnetenhaus findet
Dienstag, den 28. October c., Vorm. 10 Uhr,
statt und werden sämtliche Urwähler der Gemeinde Königl.
Schmelz hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die gefertigte
Abtheilungsliste am 23., 24. u. 25. d. M. im Ge-
meinde-Vorstands-Bureau während der Dienststunden zur
Einsicht ausliegt und etwaige Reclamationen gegen dieselbe
in dieser Frist bei dem Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.
Die 3 Urwahlbezirke der Gemeinde Königl. Schmelz
enthalten:

I. Wahlbezirk: Jüdischer Begräbnisplatz, Wallstr.
Mühlenthorstr., hohe Straße von No. 1 bis incl.
5, Mühlenstr. von No. 1 bis incl. 15 und 105
bis incl. 109.

Zahl der Wahlmänner: 6.

Wahllokal: Schule No. 1.

Wahlvorsteher: Obervorsteher Frommer.

Stellvertreter: Rentant Damerau.

II. Wahlbezirk: Hohe Straße von No. 6 bis incl.
13 und 21 bis incl. 30, Mühlenstr. von No. 16
bis incl. 64 und 93 bis incl. 104b, sowie 1,
2., 3. u. 4. Querstraße.

Zahl der Wahlmänner: 6.

Wahllokal: Schule No. 2.

Wahlvorsteher: Kaufmann Junck.

Stellvertreter: Kaufmann Hülsen.

III. Wahlbezirk: Hohe Straße von No. 14 bis incl.
20, Mühlenstr. von No. 65 bis incl. 92, 1., 2.
und 3. Marienhöfer Querstraße, Schmelzstraße,
Kairinstr., Haffstr. und Marienhoff.

Zahl der Wahlmänner: 4.

Wahllokal: Schule No. 3.

Wahlvorsteher: Kaufmann Grube.

Stellvertreter: Lehrer Kupstahl.

Schmelz, den 21. October 1873.

Der Gemeinde-Vorstand.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.
Beilage.

Das Musterlager von Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg,
bietet bis jetzt noch nicht dagewesenes in äußerst geschmack-
vollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 1/2 Thlr.
per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.

Ganz vorzüglich weichkochende
neue Natanger Erbsen,
graue, grüne und weiße, billigt im Mehl-Magazin von
Robert Werner.

Eine neue Sendung

Glacé-Handschuhe

in allen Farben für Damen und Herren, 1- und 2-Händp.
von 10—35 Sgr., ebenso Wildleder- u. Buckskin-Hand-
schuhe habe erhalten. S. Alexander, Friedr.-Wilhelmstr.

Edamer Kugel-Käse

(von J. van Setten)

empfehlte
Franz Born.

Sophas, Schlafsophas u. Chaiselonges
sind zu haben bei H. Schoeler, Hospitalstraße 20.

100 Scheffel

gute haltbare Speisefkartoffeln sind
zu verkaufen. Proben und Näheres bei

Herrmann Siebert,

Marktstraße 16.

Viehfütterung.

Berschiedenes Futtermehl und Futter-
getreide ist vorrätzig im Mehl-Magazin von
Robert Werner.

Gute Speisefkartoffeln u. Weißkohl

sind zu haben in Ziegelei.

Eine guterhaltene Spanische Wand,
bestehend aus fünf Lajeln, mit grünem Damast, steht für
alt zu verkaufen
hohe Straße No. 15, eine Treppe.

Zucker- und Honignüsse

empfehlte zur geneigten Abnahme

A. Leichmann.

Lila Oefen

offeriren billigt

Gebr. Hunsatz.

Dünger gegen jährliche Pacht zu
haben Libauerstraße No. 9.

Eine neue Sendung

Christiania-Anchovis,

vorzüglicher Qualität, empfang und empfiehlt in circa
7 Pfund-Päckchen billigt
Franz Born.

Beilage zu No. 248. des Memeler Dampfboots.

Donnerstag, den 23. October 1873.

DN. Die Broschüre Regnier's.

Herr C. B. Regnier, der bekannte Zwischenhändler zwischen Metz, Ferrieres und Chislehurst, hat bei Gelegenheit des Prozesses Bazaine eine kleine Broschüre an sämtliche Berichterstatter zu seiner Rechtfertigung vertheilt, welche uns vorliegt und der wir das Nachstehende entnehmen. Zunächst macht Regnier auf den Widerspruch aufmerksam, welcher darin liege, daß der Marschall Bazaine in seiner „Geschichte der Rheinarmee“ behauptet, er, Regnier, habe gleich in seiner ersten Audienz erklärt, zu seinem Vorgehen von Bismarck ermächtigt zu sein, und gleichzeitig im Auftrage der Kaiserin zu verlangen, daß der Marschall Canrobert oder der General Bourbaki sich nach England zu begeben. Bazaine wolle damals geantwortet haben, daß eine Unterredung mit diesen beiden Militärs am folgenden Tage stattfinden könne. Regnier dagegen sucht nachzuweisen, daß in diesen ersten Zusammenkünften, welche aus seiner rein persönlichen Initiative hervorgegangen seien, von einer derartigen Mission Bourbakis nicht die Rede gewesen sei, sondern, daß er damals vor allen Dingen von der Lage Bazaines habe Kenntniß erhalten und sehen wollen, ob der Marschall geneigt sei, auf seine, Regnier's, Pläne, welche die Wiederherstellung des Kaiserthums bezwecken wollten, einzugehen, hierbei habe er die wahre Lage Bazaines kennen gelernt und durch den eigenen Ausspruch desselben erfahren, daß seine Lebensmittel nur bis zum 18. October reichen würden. Er habe deshalb das Deutsche Hauptquartier von dem Vortheile zu überzeugen gesucht, welchen der Abschluß des Friedens mit der Kaiserin-Regentin für beide Theile haben müsse, und darauf hin erst den Vorschlag gemacht, daß ein General von Metz aus als Unterhändler sich zur Kaiserin begeben. Er selbst habe zwar die eigentliche Lage gekannt, habe aber nur in soweit davon in den Unterredungen mit Bismarck Gebrauch machen wollen, als er ihn habe glauben lassen, daß Bazaine sich dem Plane einer Wiederherstellung des Kaiserthums mit seiner ganzen Armee zur Disposition stellen wolle. Hiedurch habe er, Regnier, der Armee von Bazaine ein Schicksal ersparen wollen, wie es die Armee von Sedan getroffen hätte. — Der Behauptung gegenüber, daß die Kaiserin selbst den Befehl gegeben habe, daß der General Bourbaki sich zu ihr begeben, weist Regnier darauf hin, daß ihm nur daran gelegen habe, eine Person in die Nähe der Kaiserin zu senden, welche ihren Einfluß auf die Entschlüsse derselben geltend machen konnte. Die Initiative hierzu sei nicht von der Kaiserin ausgegangen. Ebenso will Regnier behaupten, daß dem General Bourbaki kein Hinderniß seitens des Deutschen Hauptquartiers für seine Rückkehr nach Metz in den Weg gelegt worden wäre, wenn er eine solche offen verlangt hätte. In Betreff der am 30. Sept. dem Marschall vorgeschlagenen Capitulationsbedingungen will Regnier Deutscherseits das Zugeständniß eines freien Abzugs mit allen militärischen Ehren verlangt haben. Die Verhandlungen seien jedoch gescheitert, und am 28. Oct. sei die Capitulation bedingungslos erfolgt. Zum Schluß legt Regnier dem Präsidenten des Kriegesgerichts folgende zwei Fragen in den Mund: 1) „Welches Motiv konnte Sie, mein Herr, bestimmen, sich in die Politik zu mischen, welcher Sie bisher stets fern geblieben waren?“ Regnier antwortet darauf: „Wenn sie sehen, wie ein Kind Gefahr läuft unter dieäder eines von wild dahin rasenden Pferden fortgerissenen Wagens zu gerathen, dessen Führer die Zügel entsallen sind, werden Sie sich nicht ihm entgegenstürzen, um die drohende Gefahr zu beseitigen? Was würden Sie dem antworten, der Sie verwundert fragt, weshalb gerade Sie, der Sie weder Vater noch Vormund des Kindes seien, so gehandelt hätten? Sie werden verwirrt durch solche Frage die Antwort schuldig bleiben. Ebenso war damals der Staatswagen ohne Lenker, die Zügel waren den ehemals kräftigen Händen entsallen. Leider war es vergeblich, daß ich mich ihm entgegenwarf, um ihn in seinem rasenden Laufe aufzuhalten. Er ist mit blutigen Nähern unter zahllosen Opfern zerschellt. Meine Antwort wird jedoch stets die Ihrige sein, wenn ein müßiger Zuschauer nach dem Grunde meines fruchtlosen Bemühens fragt.“ Die zweite dem Herzog von Numale in den Mund gelegte Frage lautet: „Erklären Sie mir, wie es kommt, daß Sie und die Herren Ihren Angaben widersprechen?“ Darauf erfolgt die stolze Antwort: „Und wenn hundert Zeugen das Gegentheil meiner einzigen Aussage versichern, so würde ich doch nur überzeugt sein, daß ihr Gedächtniß sie täuscht, und ich würde die Wahrheit meiner Aussage Jedem beweisen, der unparteiisch und durch die Pflichten der Kameradschaft oder einer hohen Stellung nicht verblendet ist.“ Endlich wendet sich Regnier noch an seine Mitbürger und fragt: „War denn zu Ende September 1870, als noch der ungleiche Kampf weiter geführt wurde, welcher dann den bekannten vollständigen Sturz herbeiführte, eine persönliche Initiative nicht erlaubt? Was sage ich, erlaubt, mit Beifall aufgenommen, belohnt und

geehrt, dieselbe Initiative, welche heute gelehnet und verachtet wird. Jetzt kennt man alle die Illusionen, um sein härteres Wort zu gebrauchen, welche den Krieg bis auf's Messer herbeiführten; ich allein sagte damals: „Wie Oesterreich nach Sadowa, so mußte Frankreich nach Sedan Frieden machen, oder wenigstens einen Monat später.“ Weshalb soll nun ein ungerechtes Vorurtheil gegen die Bestehen bleiben, welche unter Schwierigkeiten und Gefahren das ausführen wollten, was heute alle vernünftigen Leute als richtig anerkennen“

Der Weiberfeind.

Novelle von Ludwig Ziemssen.

(Fortsetzung.)

Gewiß nicht; wohl aber dafür, daß sie solche in dieser Weise adoptiren und sich mit selbstgefälligem Behagen zum Gespött der Menge machen! — Und wenn das noch das Einzige wäre, was der Mann an den Mädchen unserer Zeit zu beklagen hätte, — man könnte es ihnen um ihrer angeborenen Schwäche willen nachsehen, dürfte man sich dafür an Vorzügen des Geistes oder des Herzens erlaben, in ihnen Ersatz und Genüge finden! Aber wo soll man diese suchen? — Etwa bei diesen und ähnlichen jungen Modepuppen, die hier Bahnhof und Promenade bevölkern, auf den Ballen liebäugeln aus einem Arm in den andern fliegen, an die elendsten Nichtigkeiten die kostbarste Zeit ihres Lebens setzen und vor der keuschen Sitte Deutschen Familienlebens wie vor einem Schreckniß zurückbeben? Fürwahr, meine ganze Empfindung empört sich gegen dies entartete Geschlecht, das sich von seiner hohen Bestimmung täglich entfernt! Geht es so fort, so wird zwischen Deutschen und Französischen Damen bald kein Unterschied mehr sein, und Deutsche Tugend, Deutsches Familienleben nur noch in der Sage existiren!“

Der junge Kriegsmann war von diesem Ausbruch tieferinnerlichen Grolles einigermassen betroffen und wußte, ungewohnt, derartige Fragen ernsthaft zu behandeln, einen Augenblick nicht, was er darauf zu erwidern habe. Er half sich endlich mit einem ziemlich verlegenen Lachen, daß sein Antlitz nicht eben geistvoller erscheinen ließ, und rief in erzwungener Heiterkeit: „Kostbar, auf Ehre und Gewissen, ganz kostbar! — Ein Misogyn, wie er im Ruche steht. Habe in meinem Leben die armen Weiber nicht so heruntermachen hören. Und so sprach der Mann, der eben noch vor allen Andern zusprang, ein holdes Kind vor Schädigung zu bewahren, und der die Gerettete mit einem „Gie“ in den Armen hielt und an seiner Brust ruhen ließ, als sei ihm eine so reizende Bürde etwas ganz Alltägliches!“

Ein finsterner Blick streifte den Heiteren. „Es war ein Kind, Lieutenant von Haldenbruch; ich bitte das Wort recht zu gebrauchen.“

Ein Kind? Allerdings; aber eins von acht- bis neunhundert Wochen, und Sie wissen wohl, wie es im Liede heißt:

„Ein hübsches Kind, das eben noch —“
„Verzeihen Sie, daß ich Ihre Reminiscenzen unterbreche; ich sehe, daß man meine Sachen beisammen hat, und muß die Leute dirigiren. — Hierher, Gepäckträger, und vorsichtig, Bester, wenn ich bitten darf! — Eine Droschke haben Sie besorgt? — Vortrefflich! Alons donc! — Auf Wiedersehen, Herr von Haldenbruch.“

„Leben Sie wohl, Unverbesserlicher, soweit bei derartigen Gefinnungen, „wohl leben“ überhaupt die Rede sein kann. Und wenn es möglich ist, so gehen Sie noch in sich, bevor es zu spät ist! — Wo gedenken Sie Weltfahrer zunächst Ihr Belt aufzuschlagen, wenn ich fragen darf? —“

„Für's Erste im „Schwan“.“

„Sehr gut! So werden wir uns dann und wann an der table d'hote treffen. Es ist jetzt ein Engländer Koch da, der seine Sache aus dem Grunde versteht. Das feinste Verständnis für Saucen, bei meiner Ehre!“

„Ein zweiter Batet also!“ lächelte der Reisende sarkastisch, während er im Wagen Platz nahm. „Wie tröstlich, daß in den zwei Jahren meiner Abwesenheit diese gute Stadt an Genies nicht ganz verarmt ist! — Auf Wiedersehen also!“

„A rivedere!“

Und der Wagen rollte davon, der nahen Stadt zu, in den dichten Grün gebettet und von der warmen Herbstsonne reizvoll überglänzt, dem Heimkehrenden den freundlichsten Willkommen zu bieten schien. Sie wenigstens war offenbar nicht Schuld, daß sein Ange

nicht heitrrer blickte, daß eine Sorgenwolke auf seiner Stirn ruhte.

Zweites Kapitel.

Der „Schwan“ hatte den mit stattlichem Gepäck ansehenden Reisenden in befeizter Weise unter seine gastlichen Fittige genommen. Hausknecht und Kellner, den hochtourpirten, geschneigelten Oberkellner an ihrer Spitze, überboten sich in hingebender Dienstbefeiheit, und selbst Herr Weimann, der stattliche Besitzer des Hotels, hatte es nicht unter seiner Würde gefunden, den wohlbekannten und wohlbegüterten Gast in eigener Person die Treppe hinaufzuleiten, in den Salon der Bel-Etage, dem Stolz des Hauses, einziquartieren, und die Lobsprüche des erfahrenen Reisenden über die comfortable Einrichtung des Zimmers mit eigenen Ohren einzusaugen. Hier finden wir den Vielgereisten eine Stunde später durch eigene wie mit helfender Kräfte Bemühung behaglich eingerichtet, ihn selbst bei einer Tasse Thee nachdenklich in der Sopha-Ecke rubend, während der Hausknecht beschäftigt ist, den letzten ausgeleerten Koffer zu verschließen und hinaus zu transportiren. Unter der Thür blieb er stehen. „Gätten der Herr Baumeister sonst noch etwas zu befehlen?“

„Nichts, Martin“, erwiderte der Gefragte, sich aus träumendem Hinbrüten aufrassend; ihr habt ja Alles vortrefflich gemacht und mir kaum etwas zu wünschen übrig gelassen. — Doch halt! geb' doch einmal auf das Haupt-Postamt und frage an, ob für mich (hier, diese Karte magst Du dabei abgeben) nicht Briefe, Pakete oder dergleichen lagern. Es dürfte einiges vorhanden sein.“

„Ganz wohl!“
Der Dienststrige verschwand, den Besitzer des Zimmers neuem Sinnen und Grübeln überlassend. Endlich erhob sich derselbe aus der Sopha-Ecke und begann, die Hände auf dem Rücken, in dem geräumigen Zimmer auf- und abzuschreiten, langsam, methodisch, unermüdblich, bis er, nachdem er den Teppich des Salons in der Diagonale etwa hundert Male mit seinen Schritten durchgemessen, am Fenster stehen blieb und in die stiller werdenden Straßen hinausstarrte. Die Glocke vom Thurm schlug in tiefen summennden Tönen die Stunde; der Einsame stand, blickte hinauf und horchte kopfnidend den alten vertrauten Klängen. „Ihr sagt mir's auch, daß ich wieder daheim bin“, murmelte er halblaut vor sich hin, „die Hafenglocke, die daß viel umtriebene Fahrzeug beim endlichen Anlanden in der heimischen Bucht begrüßt! — So sehr zog mich's hierher — so sehr — und nun? — Was weiter?“ Noch will kein rechtes Heimathsgedühl bei mir durchbringen und es ist doch die alte Stätte, um die es mir weh war in der Fremde, wo ich allein meinte Ruhe und wahres Genügen finden zu können. — Wer soll mir denn, wer wird sie mir geben?“ — Sein finsterner Blick fiel, die Umgebung musternd, auf eine der großen Mappen, die der ehrliche Martin den Koffern entnommen und auf einem der Seitentische aufgestapelt hatte; und sein verdüstertes Auge erhellte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Öffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zur Ausführung der Zimmerarbeiten incl. Holzlieferung, ferner der Schmiedearbeiten, Nägellieferung und des Theeranstrichs zum Bau der Schmelzlebrücke bei Schmelz ist auf **Sonnabend, den 25. d. M.**, Nachm. 4 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissionstermin anberaumt. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im gedachten Locale zur Einsicht aus. Die Doffnung der eingegangenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Dofferten erfolgt um 5 Uhr.

Memel, den 10. October 1873.

Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Parfümerien und Seifen

in größter Auswahl und billigsten Preisen in der Handlung von **Goldberg.**

jetzt nur neben der Handlung Robert Schmidt.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.

Confection für Damen!

Wintermäntel, Paletots, Umwürfe und Jaquets

empfang das Neueste der diesjährigen Saison in grosser Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Zur Selbst-Anfertigung empfehle eine grosse Auswahl sämtlicher Stoffe bis zu den Elegantesten, sowie die dazu erforderlichen Garnirungen

zu den billigsten Preisen.

Bestellungen werden angenommen, in kürzester Zeit billigst besorgt.

J. Priester.

Petroleum (Prima-Qualität)

offerirt bei Partien und Jagweise billigt
Robert Werner.

Beste

Schottische Kaminkohlen

empfang per Schiff „Amalina“ und verkaufe incl. Anfuhr billigt
Fränz Born

Seiden-Franzen, große Auswahl,
: Gympen,
: Schnüre,
: Agrements,
Jaquett- und Kleiderknöpfe
empfehle zum Kostenpreise.

Adolph Cohn.

1000 Thaler

sind im Ganzen auch getheilt gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres Marktstraße No. 16.

600—800 Thlr. sind gegen pupillarisches Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Dampf.

Ein anständiges Mädchen wünscht in einem Geschäft als Verkäuferin placirt zu werden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein arbeitsames ordentliches Mädchen zum Diensteintritt oder zum Auswarten kann sich melden Grabenstraße No. 4, oben.

Ein junges Mädchen als Aufwärterin wird gesucht Baalenstraße No. 9, oben.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden Marktstraße No. 13, im Laden.

Kunststobeln hat zu vermieten A. Schied an, große Wasserstraße No. 10.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermieten Hospitalstraße No. 20.

Die früher Werner'sche Bäckerei, Holzstraße 18, ist von sogleich zu vermieten.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann August Herrmann Born und Marie Auguste Kreuzmann, letztere im Bestande ihres Vaters des Buchhalters Adolf Benjamin Kreuzmann, Kämmling von hier, haben durch den Vertrag vom 13. October d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 15. October 1873

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 18. October 1873.

Die Abtheilungslisten zur bevorstehenden Wahl für das Abgeordnetenhaus werden am **23., 24. und 25. October c.** während der Dienststunden im Polizei-Bureau des Magistrats ausliegen.

Innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen seine Einwendungen bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Der Magistrat.

Memel, den 18. October 1873.
Die Urwahl für das Abgeordnetenhaus findet **Dienstag, den 28. October c.**, Vormittags 9 Uhr, statt. Sämtliche Urwähler werden hierdurch zur Wahl eingeladen und wird das Tableau der Urwahlbezirke nachstehend bekannt gemacht.

Tableau
der Urwahlbezirke für die am **28. October**, Vorm. 9 Uhr, stattfindende Wahl zum Abgeordnetenhaus.

Urwahl-Bezirk.	Zahl der Wahlmänner	Wahllokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
A Brüderstr., Contre-Escarpe, Festung, Festungs-, Fischer-Strasse, Friedrichs-Heide, Jungferns-, Kirchhofs-, Magazins-, Mühlen-Strasse, neuer Markt, Silberhut, Theaterstrasse, vordere u. hintere Wallgasse.	6	Friedrichstädtische Schule.	Stadtrath Nutthan.	Kaufmann Bröderlow.
B Vaders-, Barbiers-, Brauer-Strasse, Friedrichsmarkt, Garten-, Graben-, hohe, Junter- u. Schlächter-Strasse.	6	Mittel-Knaben-Schule.	Kaufm. J. Dammig.	Justizrath Toobe.
C Bäder-, Fleischbanten-, Friedrich-Wilhelm-, Fuhrmanns-, große Wasser- und Marktstrasse.	6	Höhere Töchter-Schule.	Stadtverordneten-vorsteher Jacher.	Kaufm. J. Hirsch.
D Alshof-, Johannis-, Rehrwieder-, Kirchen-, Mühlenbamm-, neue, Schuh-, Steinthor-, Thomas-, Lobten-, Weidenbamm- und Weidenbammquer-Strasse.	6	Gymnasium.	Stadtrath W. Richter.	Kaufm. E. Kästner.
E Alexanders-, Park-, Rosen-, Schlachthof-Strasse, Lurnplatz, Werk-, hintere Werk-, Werkquer-Strasse, Gas-Anstalt, Knochenmühle, Bouisenhof und Wolffs Ziegelei.	6	Börse.	Stadtrath Sternberg.	Commerzienrath Fowler.
F Familienhäuser (Hofgarten), grüne, Hospital-, große und kleine Sand- und alte Sorgen-Strasse.	6	Schützenaal.	Stadtrath Fünfstück.	Secretair Drewe.
G Große Börnenstrasse, Lazarethstrasse und Pi-bauerstrasse.	4	Wiener's Mädchen-stift.	Stadtrath Strauß.	Kaufm. L. Wickers.
H Kleine Börsen-, Postens-, Postenquer-, Postenstrasse, Neuer Park, Vorderhut, Polangen-, Rosen- und Sellenstrasse.	6	Magistrat.	Stadtrath Linn.	Kreisbaumeister Meyer.
J Anters-, Baalen-, Baalenquerstrasse, Ferdinandsplatz, Rippen-, Sattler- und Löpferstrasse.	6	Parthschule.	Kaufm. E. König.	Dr. med. Hartog.
K Breite Strasse, Ferdinands-, Hügel-, kathol. Prediger-, Lavendel-, Duell- und Schleswies-strasse.	6	Ferdinandsplatz-Schule.	Stadtrath Müller.	Dr. phil. Schmidt.
L Ballaststrasse, Fischergrasse II. u. III., Hoff-, Holz-, Ketten-, Kreuz-, Paradies-, Speichers-, Stauer-, Tischler-, Wittwenstifts- und Ziegelstrasse.	6	Ballastplatzschule.	Stadtrath Eggemeiffy.	Kaufm. H. Blod.
M Fuchs-, Jägers-, Carl-, Reißschlägers-, Schwamen-, Swianenstrasse und Wittener Kirchhof.	6	Arbeitshaus.	Oberbürgermeister Krüger.	Bädermeister Schlaffhorst.
N Familienhäuser (Eibauerthor), Königswäldchen Sandhölle, Sandweh, Waisenhof, Wielenstrasse und Gut Ziegelei.	6	Mittel-Mädchen-Schule.	Secretair Holber-Egger.	Lehrer Gynars.

Memel, den 18. October 1873.

Mit dem Ende dieses Jahres erlöschen die Mandate folgender Stadtverordneten: Kästner, Auffmann, Wolff, gewählt von d. 3. Abthl. Kästner, Schröder, Henseler, gewählt von d. 2. Abthl. Jänischsen, A. Scharfenorth, Hellbusch, Zwida.

Zur Neuwahl steht Termin für Abtheilung III. **Freitag, den 7. November, Vormittags 11—1 Uhr** für Abtheilung II. **Sonntag, den 8. November, Vormittags 11—12 Uhr** für Abtheilung I. **Sonntag, den 8. November, Vormittags 12—1 Uhr**, im Magistratszimmer an und werden die Herren Wähler hieby durch eingeladen.
Der Magistrat.

Memel, den 17. October 1873.

Der mit Häumen bestandene Platz neben der Kaplanei soll zur Benutzung als Garten meistbietend verpachtet werden und werden Pachtlustige zum

3. November c., Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück hieby durch eingeladen.
Der Magistrat.

Memel, den 21. October 1873.
Für die Knabenmittelschule ist eine Schülerbibliothek eingerichtet, deren Benutzung durch die Schüler der 3. obern Klassen obligatorisch ist. An Besegeld hat jeder Schüler dieser Klassen (excl. der Freischüler) 1 Sgr. monatlich zugleich mit dem Schulgelde vom 1. December c. ab zu entrichten.
Der Magistrat.